

Ökologischer Ausgleich: Genügend Flächen, zu wenig Qualität

Die Landwirtschaft soll einen wesentlichen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der Biodiversität leisten. In der Schweiz gibt es dafür nahezu genügend ökologische Ausgleichsflächen. Aufwertungsbedarf zeigt sich im Mittelland und im Jura, aber auch in tiefen Lagen der Alpen sowie am südlichen Alpenrand. Zu diesem Schluss kommen das

Trums für die Kartographie der Fauna, einig. «Es braucht die richtigen Flächen am richtigen Ort und in der richtigen Qualität, um die rund 1700 Ziel- und Leitarten im Rahmen der Umweltziele Landwirtschaft zu erhalten, wie beispielsweise die Kreuzkröte, die gewöhnliche Küchenschelle oder den Blauschillernen Feuerfalter.» Für jede Region und Subregion schlägt die Studie Schwerpunkte zur Aufwertung der Lebensräume vor. Dazu

Lebensräume aufwerten

«Um die gewünschte Qualität der Flächen zu erreichen, sind vom Talgebiet bis in die Bergzone II grosse Anstrengungen nötig», sind sich die Hauptautoren Thomas Walter, wissenschaftli-

cher Mitarbeiter bei Agroscope, Stefan Eggenberg, Leiter von InfoFlora und Yves Gonseth, Direktor des Schweizerischen Zentrums für Kartographie der Fauna, einig. «Es braucht die richtigen Flächen am richtigen Ort und in der richtigen Qualität, um die rund 1700 Ziel- und Leitarten im Rahmen der Umweltziele Landwirtschaft zu erhalten, wie beispielsweise die Kreuzkröte, die gewöhnliche Küchenschelle oder den Blauschillernen Feuerfalter.» Für jede Region und Subregion schlägt die Studie Schwerpunkte zur Aufwertung der Lebensräume vor. Dazu



Die Kreuzkröte (*Bufo calamita*) weist durch ihr Vorkommen auf eine hohe Qualität des Lebensraums hin. (FOTO: ANDREAS MEYER, KARCH)

Büro UNA, das Schweizer Zentrum für Kartographie der Fauna (CSCF), Info Flora und Agroscope in ihrer Studie zur Konkretisie-

cher Mitarbeiter bei Agroscope, Stefan Eggenberg, Leiter von InfoFlora und Yves Gonseth, Direktor des Schweizerischen Zentrums für Kartographie der Fauna, einig. «Es braucht die richtigen Flächen am richtigen Ort und in der richtigen Qualität, um die rund 1700 Ziel- und Leitarten im Rahmen der Umweltziele Landwirtschaft zu erhalten, wie beispielsweise die Kreuzkröte, die gewöhnliche Küchenschelle oder den Blauschillernen Feuerfalter.» Für jede Region und Subregion schlägt die Studie Schwerpunkte zur Aufwertung der Lebensräume vor. Dazu

gehört zum Beispiel die Förderung von Kleinstrukturen wie Altgrasstreifen, Stein- und Asthaufen oder von Hecken, Feuchtgebieten und Trockenwiesen.

Operationalisierung der Umweltziele Landwirtschaft im Bereich Biodiversität

Der Bund will die Artenvielfalt im Kulturland fördern. Doch welche Arten sollen wo erhalten werden und wie können die Ziele erreicht werden? In einem ersten Schritt legten die elf Autorinnen und Autoren der Studie «Operationalisierung der Umweltziele Landwirtschaft – Bereich Ziel- und Leitarten, Lebensräume (OPAL)» Qualitätskriterien für ökologisch wertvolles Kulturland fest und definierten fünf Hauptregionen und 24 Subregionen. Dann schätzten sie ab, wie gross der aktuelle Anteil an Flächen mit guter Qualität in verschiedenen Regionen und landwirtschaftlichen Zonen ist. Schliesslich definierten sie anhand von zehn Fallbeispielen und Verbreitungspotenzialen von Tier- und Pflanzenarten einen Soll-Zustand. Aus dem Vergleich mit der aktuellen Situation wurden für jede Region Verbesserungsvorschläge abgeleitet.

Weitere Informationen: www.uzl-arten.ch.

Positives Bild in höheren Lagen und im Wallis

Die höher gelegenen Alpen und die tiefen Lagen des Wallis weisen hingegen noch genügend qualitativ gute Flächen auf, um die Vielfalt von Arten und Lebensräumen zu gewährleisten. Das gilt auch für die Bergzonen III und IV sowie für die Sömmerungsgebiete. Dort gilt es, den aktuellen Zustand zu erhalten.

THOMAS WALTER, AGROSCOPE ■

Veranstaltungen



AGRIDEA-Kurs «Schlüssel zur Natur»

Der Kurs «Schlüssel zur Natur» ist ein Angebot von Bauernfamilien oder mit der Landwirtschaft verbundenen Personen, die naturnahe Lebensräume einem breiten Publikum näher bringen und sich selbst Artenkenntnisse aneignen möchten. Im vier-tägigen Ausbildungsgang werden die Teilnehmenden methodisch und fachlich darauf vorbereitet, selber einen Rundgang zu naturnahen Lebensräumen zu gestalten und durchzuführen.

Daten 2013

- 1. Kurstag: 19. März
- 2. und 3. Kurstag: 22./23. Mai
- 4. Kurstag: 11. Juni

Der erste Kurstag findet statt am Strickhof Wülflingen, Riedhofstrasse 62, 8408 Winterthur. Wo die weiteren Kurstage stattfinden, ist noch offen. Vom 2. auf den 3. Kurstag ist eine Übernachtung am Kursort vorgesehen.

Anmeldung bis spätestens 28. Februar 2013: www.agridea-lindau.ch (Kurse). AGRIDEA ■

Hochstammobsttagung: Produktion und fairer Preis

Die Schweizerische Hochstammobsttagung 2013 befasst sich mit zwei zentralen Themen der Branche: naturnahe Produktion und fairer Preis. Die Tagung findet statt am Freitag, 1. März 2013 von 9.00 bis 16.00 Uhr am Berufsbildungszentrum Natur und Ernährung BBZN in Hohenrain (LU).

Der Vormittag vermittelt Impulse und Ideen für eine naturnahe Produktion – Garant für Glaubwürdigkeit und Erfolg von Hochstammobstbäumen. Dabei geht es um das Produktions-